

BRAND, Friedrich: Lemgo. Alte Hansestadt und modernes Mittelzentrum. Entwicklung — Analysen — Perspektiven. — Herford: Geogr. Kommiss. f. Westfalen 1992. 231 S., 51 Tab. u. Anhang. = Westfälische Geographische Studien 45. DM 38,00.

Der Band besteht aus drei in sich geschlossenen Teilen, von denen die ersten beiden bereits 1990 in der Festschrift „800 Jahre Lemgo — Aspekte der Stadtgeschichte“ erschienen waren, inzwischen aber vergriffen sind. Im ersten Teil wird zunächst die Entstehungsgeschichte der westfälisch-englischen und darüber hinaus auch der nordwestdeutschen Hansestädte im Mittelalter analysiert. Verfasser betont dabei besonders die Lagebedingungen im überregionalen Kontext von Fernhandelswegen, Relief bzw. topographischen Hindernissen und dem politischen Handeln von Territorialfürsten und Klerus. Mit einer Fülle historischer Details wird vor allem der Einfluß des Geschlechtes der Lipper — und hier besonders des Stadtgründers von Lemgo, Bernhard II. — beleuchtet, das weit über Lemgo und das Gebiet des späteren Landes Lippe hinaus mit entschlossener Besiedlungs- und Heiratspolitik sowie gezielter Vergabe von Kirchenämtern Territorien sicherte und ausweitete. Lemgo selbst war um 1600 dank des Fernhandels der Hanse eine der wohlhabendsten und auch größten Städte in Norddeutschland.

Der zweite Teil des Bandes schildert die historische Entwicklung Lemgos in der Neuzeit mit stärkerer Akzentuierung des 19. Jahrhunderts und vor allem der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Nach dem Dreißigjährigen Krieg hatte der Ort nur mehr die Bedeutung einer Ackerbürgerstadt und fand nach längerer Stagnation nur mit Mühe den Anschluß an die Industrialisierung. Verfasser weist hier insbesondere auf die Wettbewerbsvorteile der im Raum konkurrierenden

Städte wie Bielefeld und Herford durch deren frühen Eisenbahnschluß, später auch die Autobahn, hin. Überhaupt verdeutlicht er die Kontinuität ungünstiger Verkehrsanbindung und bedauert die Aufgabe des ursprünglichen Planes einer Nord-Süd-Autobahn. Mit besonderer Eindringlichkeit wird die Situation nach 1945 geschildert, in der Lippe nach langer politischer Selbständigkeit in das Land Nordrhein-Westfalen integriert wurde, Detmold als alte Residenz Hauptstadt des Regierungsbezirks wurde, Lemgo mit dem Sitz des Landesverbandes entschädigt wurde und die Stadt versuchen mußte, mit Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, vor allem der Infrastrukturpolitik, den Anschluß an den nahen Bielefelder Ballungsraum zu finden.

Im dritten Teil des Bandes prüft Verfasser inwieweit Lemgo den Ansprüchen eines „modernen Mittelzentrums“ (Landesentwicklungsplan I/II NW) gerecht wird und analysiert zu diesem Zweck Daten zu Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsstätten, Pendlerströme, Kaufkraftbewegungen, Einkommen etc., jeweils nach statistischen Teilräumen der Stadt, zum Teil auch im Vergleich zu den anderen Ortschaften im Kreis Lippe und darüber hinaus. Besonderes Augenmerk gilt dabei wiederum der Wettbewerbsfähigkeit der Stadt gegenüber den Oberzentren Bielefeld und Paderborn, aber auch gegenüber Detmold, Herford und Bad Salzuflen, in der Ansiedlung von Wachstumsindustrien, modernen Dienstleistungsbetrieben, Bildungseinrichtungen, sowie der Sicherung von Wohnraum für Bevölkerung mit hohem Bildungsstandard und entsprechendem Einkommen.

Der an Stadt und Region interessierte Leser findet eine Fülle von sorgfältig aufbereitetem historischen und geographischen Material, Karten, Fotos und Tabellen in diesem Band. Obwohl die drei Teile des Bandes unabhängig von einander geschrieben sind, ergänzen sie sich gerade wegen der unterschiedlichen historischen Akzentuierung recht gut und vermitteln eine historische Tiefe, die den meisten stadtgeographischen Abhandlungen fehlt. Überhaupt besteht die Stärke des Bandes neben der konsistenten regionalen Einbindung lokaler Sachverhalte in der historischen Sicht mancher aktueller Probleme. Insbesondere wird deutlich, daß der Wettbewerb der alten Hansestadt Lemgo mit den anderen Städten der Region eine lange historische Kontinuität hat und weit in die Zeit vor institutionalisierter Regional- und Raumplanung und heute gültiger Landesentwicklungspläne zurückreicht.

In den letzten beiden Teilen läßt Verfasser

keinen Zweifel daran, daß ihm die Wirtschaftsförderung der Stadt besonders am Herzen liegt. Seine Sorge um die Zukunft der Stadt nimmt zuweilen appellative Züge an, zum Beispiel „Die Zentralität ist gewollt, sie gehört zum allgemeinen Konsens aller Bürger des Gemeinwesens, sie macht das Eigentliche, das Wesen der Stadt aus“ (S. 153). Daß zum Wesen von Stadtentwicklung auch das Aushandeln unterschiedlicher Interessen gehört, wird dabei weniger erkennbar. Vielmehr lesen sich der zweite und dritte Teil passagenweise eher wie ein Bericht aus der Innensicht von Stadtverwaltung und Kommunalpolitik mit starker Betonung der Rolle von Einzelpersonlichkeiten (Regierungspräsident, Bürgermeister, Stadtdirektor etc.), mit Angaben über die Sitzverteilung im Stadtrat nach Kommunalwahlen (S. 85 f.), die Ausschreibung und Besetzung der Stelle des Stadtdirektors (S. 82), die Lage des kommunalen Haushaltes, sogar den Typ der für die Stadtwerke beschafften Gasturbine (S. 93). Bedauerlicherweise, aber verständlich angesichts des funktionalen Blickes, fehlen andererseits Angaben über komplementäre Aspekte von Stadtentwicklung, vor allem die sozialräumliche Struktur von Wohnbedingungen und -zufriedenheit, Arbeitslosigkeit, Freizeitverhalten und bürgerschaftliche Wahrnehmung der Veränderungen städtischer Umwelt.

In der Sprache wirken gelegentliche biologische Anleihen („innerstädtischer Atem“, S. 153) und undefinierte bzw. leerformelhafte Begriffe („hansestädtischer Habitus“, S. 143); „hansestädtische Interopitalität“, S. V; „sozialrelevante Wirtschaftskraft“, S. 164) störend.

Trotz der kritischen Bemerkungen ist das Erscheinen des Werkes in den Westfälischen Geographischen Studien allemal zu begrüßen. Der Band mildert nicht nur in erfreulicher Weise das bisherige Defizit stadtgeographischer Forschung über Lippe, sondern stellt eine ausgesprochene Fundgrube dar für alle, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung und Raumplanung in der Region befassen.

Ulrich MAI, Bielefeld

Rezension in:

Berichte zur deutschen Landeskunde 68,1, 1994, S. 222f